Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 29 (1901)

Heft: 13

Buchbesprechung: Appenzellische Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellische Litteratur.

A. Schriften über Appengell:

Tobler, Alfred, Erlebnisse eines Appenzellers in neapolistanischen Diensten 1854—1859, Neujahrsblatt des historischen Vereins des Kantons St. Gallen.

Ueber das jüngste Werk, welches aus der stillen Klause des Barden an der Wolfshalde, des frohen Sängers und eifrig schaffenden Geschichts= freundes hervorgegangen ist, wurde den Appenzeller Tagesblättern geschrieben:

"Die herren St. Galler muffen es fich ichon gefallen laffen, daß man heute von ihrem Neujahrsblatt nicht anders redet als vom "Neapoli= taner". Seit im Jahre 1890 in den stets willfommenen Bublikationen des ft. gallischen hiftorischen Bereins der "Näbes lleli", d. h. "der arme Mann im Toggenburg" erschienen ift, hat wohl kaum ein Neujahrsblatt so viele aufmerksame und dankbare Leser gefunden, wie das dies= jährige. Und es verdient, auch im Kanton Appenzell befannt und ge= lefen zu werden. Aus dem Munde eines 70jahrigen Seidenwebers in Wolfhalden, Raspar Niederer, hat herr Alfred Tobler in Wolfhalden die Erlebniffe eines Appenzellers in neapolitanischen Diensten niedergeschrieben, und fie fo meifterhaft wiedergegeben, wie nur ein ächter Appenzeller die Erlebnisse eines Landmannes zu schildern vermag. Nachdem der historische Verein in St. Gallen in zwei Sitzungen die humorvolle Gabe entgegengenommen, ift fie auch weiteren Rreifen zu= gänglich gemacht worden, und es scheint das Seft in seiner vornehm schlichten Ausstattung so stark begehrt zu werden, daß sich sputen muß, wer es seinem eigenen Besitztum einverleiben will. Auf einer Farbentafel prafentiren fich ein Grenadier und ein Jager des zweiten Schweizer= regimentes in Neapel, und dem Texte find zwei Bilder beigegeben, die Unsicht einer Raserne in Neapel und das Portrait Raspar Niederers.

Von dem Inhalt aber soll nichts verraten werden. Wem's zu Hause nicht gefällt, der lege sich an einem stillen Sonntag Nachmittag auf's "Ruhbett" und lese Alfred Toblers "Neapolitaner". H. E. Alfred Tobler, Hans Konrad Frick, ein appenzellischer Volksdichter. Wolfhalden 1900. Selbstverlag des Versfassers. 143 Seiten.

Noch leben viele, welche an irgend einem "Alooß" den Frick "geshört" haben, wie er seine eigenen Dichtungen in Appenzeller Mundart zum Besten gab und einen Saal voll Leute in die fröhlichste Stimmung versetzte. Alfred Tobler hat sich das Berdienst erworben, die am Webstuhl, im Stall und auf dem Felde entstandenen Reime gesammelt, sie von den wildesten "Stunde, Chrees, Worzesnsond Rende" gesäubert und allen Liebhabern volkstümlicher Dichtung zugänglich gemacht zu haben. Was Frick im appenzellischen Volksleben vorsand, was sich in seinem Witz und Humor ungesucht spiegelte, was er zu seiner Frende fröhlich niederschrieb und dann zu allgemeiner Ergötzung deklamirte, halb Scherz, halb Ernst — "öppesnse chli chögle wör me wol an töre" — das ist nun unserer Bolkslitteratur als ein dauernder Besitz erhalten, welchen wir dem für appenzellisches Volksleben in Wort und Lied begeisterten Versasser zu danken haben.

Tobler, J. J., Ratschreiber, und Prosessor A. Striby, Sefretär des S. A. V. Die Alpwirtschaft im Kanton Appenzell A. Rh., 9. Lieferung der schweizerischen Alpstatistik. Kommissionsverlag von A. Lüthy in Solothurn. 1900. 140 Seiten.

Der erste allgemeine Teil gibt namentlich über die Wirtschaftsverhältnisse Auskunft, der zweite, umfangreichere, läßt in aussührlicher Beschreibung die 100 Alpen von Appenzell A. Rh. Revue passüren. Die
zwei Tabellen am Schlusse gewähren eine allgemeine llebersicht und ein
Besatzverzeichnis sämtlicher Alpen. — Der Umstand, daß die Regierung
beschloß, das verdienstliche Werk zu bedeutend ermäßigtem Preise an die
Interessenten abzugeben, beweist, welche Beachtung dasselbe verdient.
Und es hat sie auch wirklich gefunden. Möge die trefsliche Auseitung
zu mannigsachen und notwendigen Verbesserungen reiche Früchte tragen
und damit die mühevolle Arbeit der Verfasser zu ihrer eigenen Bes
friedigung und zum Nutzen des Landes belohnt werden. H. E.

Führer von Herisau und Umgebung. Zum Gebrauche für Einscheimische und Fremde. Herausgegeben vom Ortsversichönerungsverein Herisau. (Text von Rektor A. Wiget, Illustrationen meist nach photographischen Originalaufs

nahmen von Edwin Jucker und Zeichnungen von der Lithosgraphie Walter Marty & Cie., Exkursionskarte vom eidgen. topographischen Bureau in Bern, Papier von J. H. Obershänsly in Herisan). Herisan, Schläpfer & Cie., 1900.

Bon einem Führer verlangt man, daß er den Fremden mit allen bedeutsamen Eigentumlichkeiten von Land und Leuten befannt mache. Dieser seiner Bestimmung tommt der Führer von Berisau in der ansprechendsten Beise nach: er begleitet den Besucher auf seinem Rundgange durch's Dorf, ins heinrichsbad, auf feinem Spaziergange durch die Gemeinde und in der Umgebung, in den Nachbargemeinden bis auf den Santis und ichildert ebenfo furz wie trefflich die Schickfale bes Ortes von des heiligen Gallus Zeiten bis auf die Gegenwart. Auch der Gin= heimische blättert gern in dem schmucken Büchlein und läßt die wohlbekannten Stätten in den zahlreichen und hübsch ausgeführten Bilbern an seinem Auge vorüberziehen. Dann und wann ladet im Bilde mahr= heitsgetren ein Gafthaus den Wanderer ein zur furzen Raft, und gum Schluffe findet er eine Erturfionstarte, wie fie wenige Führer in fo handlicher Form bieten werden. Den Reig erhöht die forgfältige Ausführung der Bilder, der faubere Druck, das fichtbare Beftreben, in jeder Begiehung das Beste zu bieten. Denn der Führer ift ein achtes Landes= find; Papier, Druck und Text entstammen dem Orte selbst, und an den Mustrationen haben einheimische Firmen mitgearbeitet.

Man merkt es dem Führer von Herisau an, daß er stolz ist auf seinen Heimatort und daß er ihn liebt. Möge er ihm recht viele Freunde werben in der Nähe und in der Ferne!

B. Schriften von Appenzellern:

Tobler, Dr., Gustav, Prosessor (von Lutenberg). Niklaus Emannel Tscharner, ein Lebensbild. 4°. 46 Seiten. (Neujahrsblatt des historischen Vereins des Kantons Vernfür 1900).

Die vorliegende Biographie darf als Erzeugnis einer früher erschiesnenen Studie über Vincenz Bernhard Tscharner (1728—1778) betrachtet werden. Beide Brüder gehörten zu den Zierden des alten Bern, und wären alle Berner von dem gleichen edlen Streben und der hingebenden Aufopferungsfähigkeit beseelt gewesen, wie diese zwei, so hätten die Franzosen im Jahre 1798 nicht so leichtes Spiel gehabt.

Uns dem Leben des Nitlaus Emanuel Ticharner (1727-1794) intereffirten uns befonders deffen Beziehungen gu Beftaloggi. Aller= dings nahm man bis jett immer an, daß der "Arner" in Peftaloggi's "Lienhard und Gertrud" ein Abbild unseres Ticharners sei. Jett ift der Beweis erbracht, daß dem wirklich fo ift, und zwar aus dem Munde von Bestalozzi selber. Die Art, wie Tscharner für Bestalozzi eintrat - wenn er ichon deffen Schwächen durchaus erfannte - wie er für das städtische Schulwesen wirkte und namentlich für die Beseitigung der Armut und für die Errichtung von Armenschulen eintrat, wird ihm einen danernden Chrenplat in der schweizerischen Schulgeschichte fichern. Es freute uns, aus der vorzüglichen Arbeit unferes Landsmannes gu erfahren, daß Tscharner auch mit Landsfähndrich Zellweger in Trogen im Berfehr ftand; fieben Ticharnerbriefe haben fich auf unferer Rantons= A. T. bibliothet vorgefunden.

G. Tobler, Bodmers politische Schauspiele (Sondersabdruck aus Joh. Jakob Bodmer, Denkschrift zum CC. Gesburtstag (Zürich 1900).

In der vom Lesezirtel Sottingen veranftalteten, ichon ausgestatteten Bodmerdenkichrift entwirft uns Tobler ein flares und lebhaftes Bild jener nach 1755 plötzlich über den schreiblustigen Alten am Zürichberge hereinbrechenden Wut, die Welt mit den Erzeugnissen seiner dramatischen Muse zu beglücken, oder besser noch zu belehren und zu seinen politischen und religiösen Idealen zu erziehen. Rachdem der Berfasser uns über den Zweck der dramatischen Tätigkeit Bodmers und über deffen Ansicht, daß alle diese Werke nur Lehr= und Lesedramen sein sollten, in denen der Dichter vieles ungenirter fagen durfte, als es sonft die Censur gestattete, belehrt hat, erläuterte er dies in einem fritischen Ueberblick über die hauptfächlichsten in Frage kommenden Elaborate. So jämmerlich vom fünstlerischen Standpunkt ans alle find, fo hölzern die Figuren, fo formlos der Bau, fo fehr auch bei Shakespeare, Afchylos und im Alten überhaupt mächtige Anleihen gemacht werden, fo fehr alfo ber litterarische Kritifer dem guten Bodmer die Befähigung zum Dramatiker und das freischöpferische Genie absprechen muß, so viel muß gefagt werden, daß man überall das warme Berg des Patrioten Bodmer ichlagen hört, der mit großem Wagemut seiner Zeit allerlei Unangenehmes fagen darf, das auf Abhülfe und Berbefferung offenbarer Migftande dringt, der die Minderstellung der Untertanen, die Ausschließlichkeit der Patriziate, das Verschwinden des eidgenössischen Brudersinns beflagt und als verderblich hinstellt, der mit Rouffeau der Boltssouveranetät die höchste Ent=

scheidung übertragen will (die Schweizer über dir, Zürich; Brun; Schöno) oder einer Vernunftreligion das Wort redet (Arnold von Brescia) oder gar die Notwendigkeit einer Bundesreform zu behaupten wagt (Schöno). Bodmer ist kein Dichter, aber ein mutiger Denker über politische und kirchliche Zustände und ein braver Vaterlandsfreund. Er ist der Vater der Jdee, den Patriotismus auf die Bühne zu bringen und hat hiermit, wie überhaupt mit seiner ganzen Tätigkeit, mehr Anregungen gegeben als selbst Bleibendes geschaffen.

Die Stizze von Tobler hat das Berdienst, in diesem Sinne den Leistungen des Mannes vollkommene Anerkennung zu zollen und sie für die Nachwelt in das allein richtige Licht zu stellen; sie ist gleich frei vor den allzu fühnen Lobpreisungen von Jubiläumsschriften, wie von einem überlegen absprechenden Kritikasterton.

A. B.

G. Tobler, Notizen zur Kunst = und Baugeschichte aus dem bernischen Staatsarchive und

Notizen über die Burgunderbeute aus dem bernischen Staatsarchive (Anzeiger für schweiszerische Altertumskunde Nr. 1, 1900).

Der Verfaffer veröffentlicht in den beiden Arbeiten allerlei Bemertungen, Mitteilungen zc. aus den bernischen Ratsannalen, Miffiven und Spruchbüchern, die ihm offenbar bei feinen für die Schillingausgabe nötigen Forschungen begegnet und als der Publikation würdig vor= gefommen find. Die furgen und trockenen Notigen der erften Bufammenftellung erfüllen uns mit Bewunderung für die intenfive Bautätigkeit jener Zeiten, wo faum der ichwere Rampf mit Burgund bestanden mar, ber doch gewaltige Opfer gefostet hatte. Die zweite Arbeit will ein Beitrag zu einer fünftigen Geschichte der Burgunderbeute sein und illustrirt in denkbar reichhaltigfter Beise das rührige Beftreben des bernischen Rates, der Berzettelung der Beute zu wehren. Nach allen Seiten bin ergeben Aufforderungen an die Amtleute, diefen und jenen zu gitiren oder herzuschicken, dieses und jenes Beuteftud dem "butmeifter" gutommen gu laffen. Wir hören von dem Orden des Bergogs, "der doch luter Gold fi", vom toftbaren Edelftein, von dem "täffeli mit dem helthum" (Reliquie) 2c. Wir feben, wie eine gange Reibe von Kriegsgesellen eidlich vernommen werden und ein Inventar ihres Plunders zu liefern haben, wobei die unglaublichsten Sachen gum Borichein fommen.

Man bedauert es bei der Durchsicht dieser Zeilen nur, daß alle diese Mühe nicht sehr viel genützt hat und alle die lobenswerten Anstrengungen des Rates an der Beutelust und Habsucht der Einzelnen scheiterten.

B. Sturzenegger, Pfarrer in Heiden. Das Heimweh, eine Abendandacht. Heiden, Verlag von R. Weber, 1899. 30 Seiten.

"Ein Bortrag, der an verschiedenen Orten gehalten, vielfach für den Druck beansprucht worden ist", so führt der Verfasser das Schriftchen beim Leser ein. Es soll vor allem die Liebe zur Heimat vertiesen und verbreiten und damit gegenüber dem materialistischen Zuge der Zeit zur Wertschätzung idealer Güter anleiten. Mancher dankbare Zuhörer, dem das tiese Verständnis für unaussprechliches Weh wohl getan, wird sich sreuen, die Eindrücke festhalten zu können, welche das gesprochene Wort in seinem Herzen geweckt hat.

Eugster, H., Pfarrer. Invaliditäts = und Altersver = sicherung der evangelischen Geistlichkeit in den evangelischen Kirchen der Schweiz. Sc= paratabdruck aus der "Zeitschrift für schweiz. Statistik", 36. Jahrgang, 1900.

Der Konvent der appenzellischen Geistlichkeit beauftragte den Bersasser, die Frage zu prüfen, ob für die appenzellische Geistlichkeit die Gründung einer Hülfskasse mit Invaliditätsversicherung möglich sei Die vorliegende Arbeit ist die Frucht des gründlichen Studiums und der Berarbeitung eines reichhaltigen Duellenmaterials. Nicht nur die Geistlichen unseres Kantons, sondern auch diesenigen aller übrigen Kantone werden dem Versasser Dank wissen, daß er die Bestimmungen der Gessetze, Verordnungen und Statuten der verschiedenen staatlichen und freien Institute in übersichtlicher Beise gegliedert und zusammengestellt hat. Für unsern Kanton hatte die Arbeit den Ersolg, daß der Alterskasses Verein von Appenzell A. Rh. den Beschluß faßte, die Kasse durch Aufsnahme der Invaliditätsversicherung zu erweitern.